

# Steht mit dem Lehramt für Sonderschulen auch noch der Weg in die Primarstufe offen?

Beitrag von „Hetfield“ vom 25. Januar 2015 20:35

Hallo zusammen,

ich wollte mal eben nachtragen, dass ich diese Woche auf den Dortmunder Hochschultagen war uuuuuuuuund.....keinen Schritt weiter bin 🤔

In den Veranstaltungen zur Sonderschulpädagogik und zur Grundschulpädagogik saßen insgesamt ziemlich wenige Männer, was ich ja aber aus Kindergärten und OGSen schon allgemein gewohnt bin.

Einerseits hat mir ein Professor zu Grundschulpädagogik geraten mit der Begründung, dass der Grundschulmarkt zwar gut bedient sei, aber wenn ich die Bereitschaft mitbringen würde ein, zwei Jahre als Vertretung zu arbeiten, dann würde ich auch in NRW unterkommen. Und damit ich in der Stammebelegschaft einer Grundschule lande sei Grundschullehramt die bessere Wahl, zu Sonderschullehrern werde nur gegriffen, wenn sich keiner findet, und das sei so gut wie nie der Fall. Know-How zur Inklusion müssten sich Grundschullehrer selbst aneignen, vom Schulämt würde da kein Spezialist mit Mehrkosten gestellt. Er persönlich meinte er hätte keinen unter seinen männlichen Studenten, die heute auf der Straße oder beim Arbeitsamt sitzen müssen, sondern im Gegenteil von mehreren Schulämtern angefragt worden seien sobald sie Arbeitserfahrung gesammelt hatten. Aber kommt man mit einem 2,x-Examen überhaupt an Vertretungs-/Feuerwehrstellen?

In der Sonderschulpädagogik hat man mir natürlich wiederum zum Sonderschullehramt geraten, mit Lernen oder soz./emo. Entwicklung als ersten Förderschwerpunkt könnte ich durch den schrittweisen Abbau von Förderschulen als A13 überall arbeiten, von Grundschulen über Haupt-/Realschulen bishin zu Gesamtschulen. Die Gymnasien hielten sich da bisher dezent raus, schon alleine aufgrund des G8-Abiturs sei das kompliziert Schüler mit FS Lernen oder FS emo./soz. durchzukriegen wenn mittlerweile oft selbst viele Regelschüler in zwei Kernfächern Nachhilfe nehmen würden/müssten.

Ich bin da noch recht unerfahren, mir kommt das alles so vor als wäre das gesamte Business sehr von den politischen Launen derer abhängig, die zum jeweiligen Zeitpunkt Bildungspolitik machen. Mit mehr Fokus auf berufliche Sicherheit scheint Sonderschulpädagogik die bessere Wahl zu sein, jedoch mit dem Risiko nicht in einer Förderschule oder Grundschule zu landen, sondern vielleicht auch dauerhaft in eine schwierige Hauptschule abgeordnet zu werden. In anderen Topics habe ich auch gelesen, dass manche den ganzen Tag lang querbeet durch den Bezirk zu einzelnen Förderschülern fahren müssen.

Im Grundschullehramt soll der Konkurrenzdruck recht hoch sein, jedoch sollen männliche Grundschullehrer vor vorgehaltener Hand in den nachrangigen Kriterien durchaus gute Chancen haben. Ich könnte mir auch alternativ vorstellen an einer Privatschule, bspw. mit Montessori-Konzept, zu unterrichten wenn es im Staatsdienst nicht klappen sollte.

In Hamburg sind die Chancen für Grundschullehrer momentan gut:  
<http://www.hamburg.de/bsb/bewerbunge...ellungschancen/>

In Hessen wird mehr zu Sonderschulpädagogik geraten:  
[http://verwaltung.hessen.de/irj/HKM Intern...e3b4379e6080174](http://verwaltung.hessen.de/irj/HKM_Intern...e3b4379e6080174)

In NRW soll es momentan wiederum gut sein "Die Einstellungschancen in der Primarstufe sind aus heutiger Sicht eher gut als wie in der Veröffentlichung angegeben eingeschränkt.":  
<https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Lehrkraft...arkt/index.html>

Glaube ich mache mich da zu verrückt und ich sollte eher danach gehen, was ich mir persönlich für die nächsten Jahrzehnte vorstellen kann. Eine Todeskombi wie Deutsch/Geschichte ist ja weder das Lehramt an Grundschulen noch an Sonderschulen, oder?